

„Kleinkinder schlafen nicht, sie laden sich nur auf“

Tagesmutter und Tupf-Vorsitzende Cordula Bock und ihr 6. November 2017 / „Existenzängste sind allgegenwärtig“

LÜDENSCHIED ■ Wenn morgens um 6 der Wecker klingelt, ist es draußen noch dunkel. Alles in mir sträubt sich, aus dem warmen Bett aufzustehen, aber nach einer ausgiebigen Dusche bin ich wach, ziehe mich an und gehe in die Küche, wo ein heißer Kaffee mit viel Milch auf mich wartet, den mein toller Mann mir jeden Morgen macht. Wir sind noch circa 30 Minuten für uns und besprechen den Tag. Um 7.15 Uhr klingelt es, und das erste Tageskind wird gebracht. Ich schalte auf Tagesmutter um und mein Zuhause wird zu meinem Arbeitsplatz.

Die Mama wird an der Tür verabschiedet. Jacke aus, Hausschuhe an und routiniert flitzt der Zweijährige in die Küche und nimmt seinen Stammplatz auf meinem Schoß ein. Manchmal komme ich dazu, ein paar Seiten aus den Lüdenscheider Nachrichten zu lesen, bis es wieder an der Tür klingelt. Jetzt wechselt der Schauplatz ins Wohnzimmer.

Die Spielkisten zu unterschiedlichen Themen werden ausgesucht. Heute machen die Bausteine den Anfang. Mein Mann wird inbrünstig von den Minis verabschiedet, während er sich auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz macht. Ja, das ist ein echter Vorteil. Ich habe wohl den kürzesten Weg zur Arbeit. Bis 8.30 Uhr trudeln nun nach und nach die nächsten drei Kleinen ein. Drei Zweijährige und zwei Einjährige. Fünf Kinder zur selben Zeit und acht Betreuungsvereinbarungen insgesamt, so schreibt es der Gesetzgeber vor – und dem stimme ich voll und ganz zu. Die Qualität der Betreuung steht an erster Stelle.

Das gemeinsame Frühstück beginnt um 8.45 Uhr. Im Vorfeld heißt es, Brote schmieren, Obst waschen und Trinkbecher füllen. Alle kennen das Morgenritual und schnappen sich ihre bereitgestellten Becher. Bei den ganz Kleinen klappt das mit dem Hinaufklettern auf den eigenen Stuhl noch nicht perfekt und deswegen warten sie ungeduldig, bis ich ihnen helfe. Die Lätzchen werden umgebunden, dann Brote und Obst in Stücke geschnitten. Nach dem Frühstück besei-



Cordula Bock und ihre Tagespflegekinder.

tige ich die Reste, die Minis spielen im Wohnzimmer. Dann beginne ich, das Mittagessen vorzubereiten. Für Kleinkinder zu kochen bedeutet für mich vor allem, dass alles frisch, gesund und mundgerecht serviert wird. Heute gibt es Kartoffeln mit Mais und Hühnchen. Nebenbei immer auf die Kinder konzentriert und immer präsent. Ich lese zwischendurch ein Buch vor, stelle die Kiste mit den Bausteinen weg, hole die Puppenkiste raus, baue eine Höhle, putze Nasen und wechsele Windeln. Wenn das Wetter mitspielt, gehen wir über den Vormittag in den Garten, wo Bobbycar, Bauklötze und Rutsche warten.

Als Tagesmutter beziehungsweise Kindertagespflegeperson, kurz KTPP, ist ein klares Konzept sehr wichtig. Nicht nur auf dem Papier, es muss gelebt und verinnerlicht werden. Es ist kein Hobby, es ist eine sehr große Verantwortung, fünf Kleinkinder täglich von 7 bis 17 Uhr zu betreuen. Für mich ist es eine Berufung.

Ich bin in Lüdenscheid geboren, wollte auch nie woanders leben. Mein Mann auch nicht, wir lieben unsere Stadt. Wir haben vier eigene

Kinder, zwei Jungs und zwei Mädchen, hier großgezogen. Drei wohnen in unmittelbarer Nähe, einer weiter weg. Alle stehen auf eigenen Beinen. Wir sind sehr stolz auf sie.

Ich bin selbst mit Tageskindern aufgewachsen. 1975 wurde der Verein Tages- und Pflegeeltern (TuPf) gegründet, dem ich seit einigen Jahren vorstehe. Mein Mann und ich sind mit Herzblut für den Verein tätig. Alles fing an, als die Bundesregierung 1974 einen Modellversuch mit dem Titel „Tagesmütter“ startete. Die Fragestellung lautete: „Wie entwickeln sich Kinder in Tagespflegestellen im Vergleich zu denen, die durch-

weg von den eigenen Eltern betreut werden?“ Lüdenscheid wurde als Modell-schwerpunkt in NRW ausgewählt. Und so nahm alles seinen Lauf.

Die Kooperation des Vereins mit der Stadt Lüdenscheid läuft sehr gut. Wir arbeiten stets auf Hochtouren mit dem Jugendamt zusammen, sodass jede Anfrage bedarfsgerecht behandelt wird. Es ist eine große Herausforderung, denn vieles muss berücksichtigt werden.

Lüdenscheid ist im Bereich Kindertagespflege wirklich ein guter Partner. Eines allerdings wird leider stets vernachlässigt. Nicht nur der Stundenlohn, von dem im-

mer alle sprechen. Nein, viel mehr die Sicherheit macht uns sehr zu schaffen. Existenzängste sind allgegenwärtig. Bei vorübergehender Betreuungsunterbrechung, zum Beispiel durch eine Kur, wird keine weitere Zahlung gewährt. Also: Keine Betreuung, kein Geld! Das bedeutet nicht selten eine Rückforderung des bereits gezahlten Geldes. Eine Neubesetzung der Plätze geht nicht so schnell, um Lücken zu schließen. Allein die Eingewöhnung dauert einige Wochen. Nicht selten kommen die Kinder dann auch wieder. Ein bürokratisches Hin und Her, zumal der Elternbeitrag nicht rückerstattet wird. Dieser richtet sich nach dem Einkommen, genauso wie der Kindergartenbeitrag.

Wenn es hier eine Sicherheit für drei bis vier Wochen gäbe, würde uns das enorm weiterhelfen. Einige andere Städte sind da wirklich gut aufgestellt. Krankheit, Urlaub oder Kur sind da klar geregelt und schützen die Tagesmütter. Immer häufiger höre ich von Kolleginnen, die sich in anderen Städten nach Tageskindern umschauchen, um wenigstens einige ihrer Betreuungsplätze langfristig

sicher bezahlt zu bekommen. Eine Wertschätzung, die ich in Lüdenscheid vermisste.

Die Jubiläumsfrage war ja: Wie sollte es sein, wie kann es bleiben? Nun, ich würde sagen, fünf Euro Stundenlohn für Tagesmütter und vier Wochen sichere Weiterzahlung bei vorübergehendem Aussetzen der Betreuung bei zum Beispiel Krankheit, Urlaub oder Kur sollten es sein.

Der Verein beschäftigt eine Fachkraft in Vollzeit und Ehrenamtliche, die unermüdlich im Einsatz sind. Wir bieten Seminare, Austausch untereinander, Fort- und Weiterbildungen an. Unausweichliche Gesetzesänderungen, Vorschriften, Qualitätssicherungen, qualitative Elternarbeit und auch Vorurteile begegnen uns täglich.

Der Kontakt zu ehemaligen Tageskindern bricht so manches Mal nicht wirklich ab. Manchmal stehen sie am Gartenzaun und erzählen von ihrem Schultag, stehen Hallo-ween verkleidet vor der Tür oder besuchen mich, wenn das Geschwisterkind ihren Platz bei mir eingenommen hat. Ein schon lang erwachsenes ehemaliges Tageskind war auf der Hochzeit meiner Tochter, weil deren Freundschaft bis heute anhält. Ich werde in solchen Situationen etwas nostalgisch. Ich sehe sie dann noch als Kleinkinder vor mir und frage mich, wo die Zeit geblieben ist. Seit vielen Jahren betreue ich nur noch Kinder unter drei Jahren. Der Bedarf an dieser Stelle steigt stetig.

Es ist jetzt elf Uhr, und alle bekommen selbst gemachte Smoothies, danach folgt noch ein Windelcheck, und wir räumen gemeinsam das Spielzimmer auf. Jetzt machen wir uns auf den Weg ins Kinderschlafzimmer. Selbstständig krabbeln sie die Treppe hinauf und gehen zu ihrem Bettchen. Wie jeden Mittag wird die Spieluhr und das Schlaflicht eingeschaltet, über das Köpfchen gestreichelt und ein erholsamer Schlaf gewünscht. Damit das jeden Tag so gut funktioniert, suggerieren Kontinuität, Geduld und klare Abläufe die Sicherheit und Routine, welche Kinder dringend brauchen. Die Minis schlummern nach

– Anzeige –

750
JAHRE
LÜDENSCHIED

Wir feiern mit.

Sparkasse
Lüdenscheid

365
Tage
BUCH

wenigen Minuten tief und fest. Ich nutze die Zeit, um ein paar bürokratische Angelegenheiten für den Verein zu erledigen. Nebenher bereite ich den Rest für das Mittagessen vor. Um 13.15 Uhr wecke ich behutsam die Mäuse. Rollläden hoch, leises Ansprechen, über den Rücken streicheln. Nach und nach sind alle wach und bereit für neue Herausforderungen. Man muss wissen, Kleinkinder schlafen nicht, sie laden sich lediglich wieder auf ;)

Aus der Küche holen sie ihre Trinkbecher und wir genießen das gemeinsame Essen. Nun wird der Nachmittag eingeläutet. Wir singen Lieder, spielen Fingerspiele oder puzzeln. Heute wird um 14.30 Uhr der Erste abgeholt, um 16.45 Uhr der Letzte. Um 15.30 Uhr gibt es noch einmal Obst. Mit jeder Mama und jedem Papa wird kurz über den Tag gesprochen und gerne auch allgemeine Fragen beantwortet.

An einigen Tagen steht noch ein Elterngespräch an. Vielleicht auch ein Außertem im Rathaus oder im Verein, dann noch schnell aus den eher bequemen Sachen raus und in die Vorzeigbaren rein. Und schon mache ich mich auf den Weg.

Doch heute beginnt mein Feierabend so um 17.30 Uhr, nachdem ich alles aufgeräumt habe und mein Arbeitsplatz wieder mein Zuhause ist.

Porträt

Mein Name ist Cordula Bock, geboren 1969 in Lüdenscheid. Ich war vorübergehend beruflich in Witten und habe dort eine Ausbildung gemacht. Seit 1992 bin ich mit meinem Mann Thomas verheiratet. Wir haben vier Kinder – zwei Söhne und zwei Töchter. Kindertagespflege mache ich nun bereits seit 25 Jahren – seit circa 15 Jahren nur noch unter Dreijährige. 2007 bin ich in den Beirat des Vereins Tages

und Pflegeeltern e.V. eingetreten, seit 2009 im Vorstand und seit 2013 dessen Vorsitzende. Seit dieser Zeit vertrete ich auch den Tupf im Jugendhilfeausschuss. Die Familie, der Beruf und das Ehrenamt füllen meine Tage aus. Wenn ich frei verfügbare Zeit habe, dann genieße ich gerne mal ein gutes Hörbuch, kümmere mich um den Garten oder plane Umbauten am Haus.